

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 7

Buchbesprechung: Zürich by Mike 2 [Mike van Audenhove]

Autor: Affolter, Cuno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zürich by mike

BAND 2



edition moderne

Zürich Geschnetzelt

Cuno Affolter

Für viele, und es werden immer mehr, gehört die Comic-Serie «Zürich by Mike» zum Freitagsmorgenessen wie die Bio-Butter auf das Reformhaus-Brot. Was seit 1996 im «Züri-Tip» erscheint, riss selbst Bundesrat und Comic-Liebhaber Moritz Leuenberger in einem Brief zu Begeisterungstürmen hin: «Sie haben auch voll aus meinem Telecom-Ministerherzen gezeichnet. Super!»

Bereits über 10 000 Exemplare gingen vom ersten Sammelband des in Zürich lebenden Amerikaners Mike van Audenhove (*1957) über den Verkaufstresen. Solche Dimensionen erreicht hierzulande höchstens «Globi» (hors categorie!) oder Nebelspalter-Ekel «Zwicky» von Jaermann/Schaad.

Mike van Audenhove
Zürich by Mike 2

Edition Moderne, Fr. 29.80

Anders als der sarkastische «Zwicky» zeichnet van Audenhove ein weit ver-söhnlicheres Bild der Schweiz und seiner «Weltstadt» Zürich, ohne dass es deswegen weniger aktuell oder entlarvend wäre. Weil die Stadt und ihre Bewohner im Mittelpunkt stehen, ist Zeichner van Audenhove frei in der Wahl seiner Protagonisten: die Eso-Tante vom Tarot-Workshop kriegt genauso ihr Fett weg wie der fitnessgestählte Bodybuilder.

Van Audenhove besticht, ausser mit der Qualität seiner Geschichten, insbesondere durch das perfekte Timing der Gags und seine ausdrucksstarken Figuren. Was wie hingekritzelt aussieht, ist präzise im Ausdruck und hinreissend in Bewegung und Seitenlayout. «Zürich by Mike», Band 2, beweist einmal mehr: Dieser Amerikaner in Zürich hat internationales Format.

Stadtgeschichten

Wolfgang Bortlik

Sieben Autorinnen und Autoren, alle um die dreissig und für hiesige literarische Verhältnisse sehr jung, erzählen Geschichten aus der Stadt, in diesem Falle Zürich. Das müsste eigentlich eine sehr spannende Sache sein, sozusagen Literatur am Puls der Zeit.

Aber mit den Geschichten hapert es, zumeist handelt es sich bei den sechzig Texten des Buches um zwar durchaus gutgeschriebene Glossen oder fantastisch verbrämte autobiografische Versuche, die aber allzuoft ohne Aufbau und Struktur inhaltlich wirr vor sich hin erzählen und unmittelbar nach der Lektüre gleich wieder vergessen gehen.

Das gute alte Ich drückt stark durch. Es überrascht jedoch, dass nur ein Drittel aller Texte etwas mit Liebesbeziehungen zu tun hat. Ist denn Vereinsamung das ultimative urbane Schicksal? Nein, viel wird erzählt vom gemeinsamen Kinngehen und Beizensitzen, auch die ro-

mantische Natursicht und bittere Sozialkritik kommen vor. Der Stadtlärm wird originell beklagt (Monika Burri, «Umschlagplätze») und die TV-Kultur (Felix Epper, «Gruusigi Lüt»). Dass jene Texte am stärksten wirken, die ohne egozentrisches Rumgetue den städtischen Alltag und seine grotesken Ausstülpungen beobachten, überrascht nicht. Daniel Sebastian Saladin, sowieso der Ausgebuffteste der schreibenden Sieben, zeigt das in seiner Geschichte über ein Hunde-Freiluftklo («Hunde») und mit der wirklich lustigen Politsatire vom «Porno-Sepp» Estermann.

Wie gesagt, die Sprache beherrschen sie alle, die urbanen Autorinnen und Autoren, nur die Geschichten fehlen ihnen noch.

Monika Burri, Felix Epper, Sabine von Fischer, Heike Grein, Wolfgang Logoz, Daniel Sebastian Saladin, Susanne Wagner:
Schnell gehen auf Schnee. Stadtgeschichten
Rotpunktverlag Zürich 1998

